

Dienst am Wort

5. Januar 2020
Epiphaniastag

Matthäus 2,1-12

Gott wird Mensch, dir Mensch zugute!

Liebe Gemeinde,

an Weihnachten ist Gott Mensch geworden. Da ist Gott zu uns gekommen, ist einer von uns geworden, um mit uns zu leben und uns die Möglichkeit zu geben, mit ihm zu leben. Nicht umsonst betrachten wir Christi Geburt als die Mitte unserer Zeitrechnung. Auch wenn wir oft nur die Jahreszahl sagen, wir haben jetzt das Jahr 2020 nach Christi Geburt.

Wenn wir die Berichte der Heiligen Schrift über die Geburt Jesu hören, dann kommt da so viel zusammen: die Volkszählung im Römischen Reich. Selbst die Weltpolitik spielt eine wichtige Rolle. Ohne die Volkszählung wären Maria und Josef nicht nach Bethlehem gezogen. Aber nur in Bethlehem konnte der verheißene Messias geboren werden, das haben wir auch hier im Evangelium gehört. Schon die Propheten des Alten Testaments haben das verheißen. Herodes erfährt es hier von den Schriftgelehrten und Hohenpriestern, dass schon beim Propheten Micha steht:

**Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs
die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen
der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.**

Und jetzt, liebe Gemeinde,

kommen auch noch diese drei weisen Männer aus dem Osten, Magier steht im Griechischen, gelehrte Männer. Die kommen nicht aus politischen Gründen, sondern weil sie aus den Sternen lesen und aus den Sternen erkannt haben, dass ein für die Welt wichtiger König geboren werden soll.

Nicht nur das Römische Weltreich mit seiner Weltpolitik ist wichtig in der Weihnachtsgeschichte, sondern auch das Weltall leistet hier einen Beitrag dazu, dass die Geburt Jesu so geschah, wie wir das kennen. Hier kommt der Schöpfer der Welt in seine Schöpfung, und auch die Schöpfung empfängt ihn.

Und das bleibt nicht unbeobachtet. Da gibt es im Osten Männer, die auf die Sterne ganz genau achten und so nach Judäa geleitet werden, durch Astrologie. Liebe Gemeinde, Gott sitzt im Regimente, er ist es, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat. Was Gott durch seine Propheten sagt, geschieht auch. Auch durch alles Weltgeschehen hindurch.

Und Gott führt Menschen auf verschiedenen Wegen zu sich: Maria und Josef, die Hirten auf dem Feld, die Weisen aus dem Morgenland.

Und dann wird uns hier noch von Menschen berichtet, die finden nicht zu Jesus, obwohl sie das Wissen haben, das dazu nötig ist. Der König Herodes, die Schriftgelehrten und Hohenpriester. Sie hören durch die Weisen von der Geburt des neuen Königs. Sie geben den Weisen auch hilfreiche Ratschläge. Aber das reicht nicht dazu, dass sie sich selbst nach Bethlehem aufmachen. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten tun hier ihren Job, sie beraten den König und seine Gäste in theologischen Fragen. Sie geben sogar die richtige Auskunft, aber hier steht nichts davon, dass diese Erkenntnis sie selbst dazu gebracht hätte, das Kind zu suchen. Beim König Herodes liegt das noch ganz anders. Der wird aktiv und will das Kind sehen, wenn es denn gefunden wird. Und wir wissen, dass Herodes dieses Kind töten wollte, Gott das aber zu verhindern wusste.

Liebe Gemeinde, Gott führt Menschen zu sich. So wie er damals verschiedene Menschen auf verschiedenen Wegen zur Krippe nach Bethlehem führte – so führt Gott heute noch Menschen auf verschiedenen Wegen zum Glauben und geht seinen Weg mit ihnen. Schau in dein eigenes Leben. Wo hat Gott dich so geführt, dass du zum Glauben gefunden hast? Wer hat dir von Jesus Christus erzählt, so dass du zu glauben angefangen hast? Deine Eltern oder Großeltern? Freunde? Lehrer? Pastoren? So verschieden, wie wir Menschen sind,

so verschieden sind auch Gottes Wege, uns zu sich zu führen.

Aber wenn ich sage, ich werde geführt, dann heißt das auch, dass ich losgehe und mich auf den Weg mache. Ich bleibe dann nicht in Jerusalem sitzen wie die Schriftgelehrten, sondern mache mich auf nach Bethlehem, so wie die Weisen und die Hirten. Gott will gesucht und gefunden werden.

Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch, steht bei Jakobus.

Und wenn ich zum Glauben gefunden habe, dann führt Gott mich weiter. Auch das kann dann sehr unterschiedlich aussehen. Keiner von uns ist ein perfekter Christ. Wir sind alle auf dem Weg. Auch der Pastor.

Wo führt Gott dich so, dass du immer mehr lernst, auf sein Wort zu hören und danach zu leben? Der Bericht von den Schriftgelehrten, die den Weisen aus dem Morgenland den richtigen Weg weisen, sich aber dann nicht selbst auf den Weg nach Bethlehem machen, zeigt uns, was es heißt, das Wort nicht nur zu hören, sondern auch zu tun.

Deswegen redet der Missionsbefehl nicht nur vom Taufen und lehren, sondern auch davon, was gelehrt werden soll: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. So seid nun nicht nur Hörer des Wortes allein sondern auch Täter.

Gott gebe uns dazu seinen Segen. Amen.